



Kapitel 2: Kofferpacken für die Abschlussfahrt

„Mama, ich suche überall meine neue Hose! Hast du sie?“, ruft Tina aus ihrem Zimmer. Sie hat schon sämtliche Kleidungsstücke auf ihrem Bett liegen, die sie mit auf die Klassenfahrt nehmen möchte. Vor dem Kleiderschrank liegen ihre gesamten Hosen durcheinander.

Als die Mutter das Zimmer betritt, schaut sie erst schockiert auf die Unordnung und danach streng ihre Tochter an: „Natürlich habe ich deine Hose. Ich habe sie heute auf der Arbeit getragen!“, sagt sie mit einem ironischen Ton an ihre Tochter gewandt und verdreht dabei die Augen. „Mama!“, ruft Tina genervt und zuckt mit ihren Schultern.

„In deiner Unordnung kann man ja auch nichts finden!“, wird Tina von ihrer Mutter getadelt. „Ihr fahrt doch nur für drei Tage weg – das hier reicht für einen Monat und für unterschiedliche Jahreszeiten!“, stellt Tinas Mutter irritiert fest, als die beiden vor ihrem Bett und dem Klamottenhaufen stehen.

„Ich war mir etwas unsicher. Vielleicht wird es kalt und dann brauche ich diese hier“, erklärt Tina und zeigt dabei auf den Stapel mit dicken Pullovern. „Tina, nächste Woche sollen es mindestens 25 Grad werden und die Nächte werden nicht so kalt, dass du deine Winterpullover brauchst! Bring mir bitte deinen Koffer und dann helfe ich dir beim Packen.“ Erleichtert über den Vorschlag ihrer Mutter holt Tina ihren Koffer, der schon im Flur für sie bereitsteht. Kurze Zeit später ist alles gepackt. „Danke, Mama! Ich freue mich schon so sehr auf die Klassenfahrt. Aber ich bin auch ein bisschen aufgeregt!“

Ein paar Häuser weiter wohnt Benji mit seiner Familie. „Benjamin!“, ruft Benjis Mutter. „Oje, das hört sich nicht gut an“, murmelt Benji leise zu sich selbst und läuft schnell zu seiner Mutter. „So kannst du deinen Koffer nicht lassen! Du hast keinen Pyjama eingepackt und ein T-Shirt reicht nicht aus!“, sagt seine Mutter genervt. „Ich war mir etwas unsicher“, gesteht Benji und lächelt seine Mutter schuldbewusst an. „Du willst jetzt bestimmt mit mir den Koffer neu packen, Mama?“ „Natürlich, so kannst du doch nicht fahren!“

